

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postversendung:'. Rows include 'Ganzjährig 14 fl. - fr.', 'Halbjährig 7 - ..', and 'Vierteljährig 3 .. 50 ..'.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Ungarischer Arbeiter Zeitung.

Redaktions- u. Administrations-Bureau Hauptplatz im Winkel'schen Hause, 1. Etod.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schatz & Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Doppel.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Nro. 252.

Freitag den 1. November 1867.

XVI. Jahrgang.

Aus dem Reichstage.

Unterhausung vom 30. October.

Nach Authentication: des Protocoll's zeigt der Präsident die geschlossene Deputirtenwahl Georg Klapka's (Eisenrufer) und Ladislaus Somogyi's an.

Baron Eströs legt das mit königlicher Sanction versehene Gesetz über das ungarische Eisenbahnanlehen auf den Tisch des Hauses, und wird dasselbe verlesen.

Hierauf verliest der Schriftführer der Zehner-Commission, Ladislaus Horváth den Bericht dieser Commission; derselbe lautet wie folgt:

Bericht

Der aus 10 Mitgliedern bestehende Commission, welche in Folge des Unterhausbeschlusses vom 23. d. in Angelegenheit der dem königlichen Fiscus als öffentlichem Ankläger nachgesuchten Bewilligung, den Reichstagsdeputirten Ladislaus Böförményi wegen eines Preßvergehens in Untersuchung zu ziehen, resp. in Anklagestand zu versetzen, eingesetzt wurde.

Nach der Ansicht der Commission gelangt die Immunität eines Reichstagsmitgliedes nach zwei Richtungen zur Geltung: 1. dafür, was das Reichstagsmitglied als solches in oder außer dem Hause sagt oder thut, kann es nur durch den Reichstag, und zwar durch jenes Haus zur Verantwortung gezogen werden, zu welchem es gehört; 2. dafür, was ein Reichstagsmitglied nicht als solches sagt, und nicht in der Ausübung seiner gesetzgeberischen Mission sagt oder thut, kann es nur mit Erlaubniß des Hauses vor den Richter gestellt, nur mit Erlaubniß des Hauses in Anklagestand versetzt, und den Fall der Ergreifung in flagranti ausgenommen, kann es nur mit Erlaubniß des Hauses eingesperrt werden.

Der 1. Punkt sichert die Freiheit der Reichstagsberatung gegen jede von außen kommende Preßion; der 2. Punkt sichert die Integrität des Gesetzgebungskörpers in der Hinsicht, daß dessen Mitglieder nicht zum Nachtheil des Ganges der Angelegenheiten und der legislativen Thätigkeit der Ausübung ihres Gesetzgebungsamtes entzogen und weber durch die Staatsgewalt, noch durch zu gewissen Zwecken benötigte oder inspirirte Individuen an der Theilnahme an der Gesetzgebung verhindert werden.

Diese zweifache Unverletzlichkeit ist nicht so sehr das Vorrecht der individuellen Immunität, wie vielmehr die unerlässliche Bedingung und das Postulat der vollständigen politischen Freiheit und Unabhängigkeit des legislativen Körpers.

Hieraus folgt, daß das Immunitätsrecht sich nicht so weit erstrecken kann, daß einzelne Mitglieder des Reichstages über dem Gesetze stehen, und auch für solche Handlungen nicht zur Verantwortung gezogen werden dürfen, welche sie nicht als Reichstagsmitglieder begangen haben. Das wäre ein so unmotivirtes Privilegium, welches die Reichstagsmitglieder in ihrem eigenen Interesse selbst dann nicht in Anspruch nehmen werden, wenn das Gesetz ihnen ausdrücklich die absolute Immunität sicherte.

Zufolge des so festgestellten Begriffes des Immunitätsrechtes ist der Gesetzgebungskörper nur darüber zu wachen berufen, daß jedes einzelne Mitglied gegen jede unter der Maske des Gesetzes versuchte moralische und materielle Preßion und Chicane geschützt sei; wenn also das Haus in concreten Fällen zu entscheiden genöthigt ist, so kann es nur diesen Gesichtspunct in Betracht ziehen, und Gegenstand seiner Untersuchung kann nur sein, ob die angebliche Beschuldigung, auf deren Grund die Bewilligung nachgesucht wird, daß ein oder das andere Mitglied des Hauses in Anklagestand versetzt werde, eine solche sei, welche zu einer nach unseren vaterländischen Gesetzen und vor einem gesetzlichen Gericht einzuleitenden Klage Grund bieten kann, falls sie sich als richtig erweist, und ob zwischen dem angeblichen Verbrechen oder Vergehen und der Individualität des in Anklagestand zu versetzenden Individuums ein Zusammenhang oder ein Symptom der Bezüglichkeit vorhanden sei; schließlich, ob Derjenige berechtigt sei, die Anklage zu erheben, der dazu die Bewilligung nachsucht; — aber niemals kann die andere Frage Gegenstand der Untersuchung sein, ob der objective und subjective Thatbestand der erhobenen Anklage wirklich vorhanden sei.

Die Entscheidung dieser Frage würde, insofern der gesetzgebende Körper nicht der Richter in der Klage ist, den Wirkungskreis und die Mission des Hauses überschreiten und zu schädlichen Resultaten führen; denn durch eine motivirte Begründung der Berechtigung der Anklage würde entweder auf den Richter eine moralische Preßion geübt werden, welche die unabhängige Feststellung der Anklage und Beurtheilung des Processes in vielen Fällen problematisch machen und sogar vereiteln würde, oder aber die Autorität des Hauses würde dadurch Schaden leiden, wenn nämlich das richterliche Verfahren bezüglich der Berechtigung der Klage ein der Ansicht des Hauses entgegengesetztes Resultat zum Vorschein bringen würde.

In dem vorliegenden Falle hat Ladislaus Böförményi das angebliche Preßvergehen, wegen dessen Abhandlung der Causarum-Regalium-Director, als ernannter öffentlicher Ankläger, die Bewilligung vom Hause erbittet, — wenn er es begangen — nicht in seiner Eigenschaft als Abgeordneter, sondern als Zeitungsredacteur begehren können.

Vermöge der oben angegebenen leitenden Grundsätze dreht sich daher die Frage nur darum: ob der angebliche Gegenstand der Anklage ein derartiger ist, daß er auf Intervention des öffentlichen Anklägers im Sinne unserer Preß-

gesetz ein schwurgerichtliches Verfahren nach sich ziehen kann; und ob zwischen dem angeblichen Preßvergehen und der Person des Ladislaus Böförményi das Merkmal eines Zusammenhanges existirt.

Auf diese Frage antwortet die Commission bejahend.

Denn es ist außer Zweifel, daß Derjenige, der etwa das im 1. Abschnitt des G. N. 1847/8 definirte und von dem öffentlichen Ankläger hervorgehobene Preßvergehen wirklich begangen, zufolge dieses Gesetzes und im Sinne desselben vor ein Schwurgericht gestellt werden kann. Es ist ferner außer Zweifel, daß die für ein Blatt verantwortlichen Persönlichkeiten auch in dem Falle die Zeitungsartikel zu verantworten haben, wenn der Verfasser des Artikels nicht zur Verantwortung gezogen werden könnte. Es ist auch außer Zweifel, daß der Abgeordnete Ladislaus Böförményi zugleich Zeitungsredacteur und als solcher verantwortlich ist; und endlich ist es außer Zweifel, daß der Artikel, in dessen Text der öffentliche Ankläger ein Preßvergehen erblickt, in Nummer 121 der von Ladislaus Böförményi redigirten Zeitschrift „Magyar Ujság“ von diesem Jahre wirklich erschienen ist.

In dem Umstande also, daß man die Absicht hat, den Abgeordneten Ladislaus Böförményi, als verantwortlichen Redacteur, wegen eines angeblichen Preßvergehens einem schwurgerichtlichen Proceßverfahren zu unterziehen, in diesem Umstande sieht die Commission keine Erscheinung, welche auf bloße, gegen ein Mitglied dieses Hauses, in dieser Eigenschaft, gerichtete Verfolgung oder Chicane deuten würde, und die Commission ist geneigt, dies als ein aus den Amtspflichten des öffentlichen Anklägers folgendes Streben zu betrachten, das keinen anderen Zweck hat, als dem Gesetze nach jeder Richtung hin Geltung zu verschaffen.

Insofern also die Immunität nicht darin besteht, daß die Mitglieder jedem gesetzlichen Gerichtsverfahren überhaupt entzogen seien und so über dem Gesetze stehen sollen, ist die Commission der Ansicht, das Haus möge als Beschluß aussprechen: daß es nichts dawider habe, daß gegen Ladislaus Böförményi, entsprechend der Bitte des Causarum-Regalium-Directors, dormalen zugleich öffentlichen Anklägers, auf Grund eines angeblichen Preßvergehens die Untersuchung, respective der Proceß innerhalb der Schranken des Gesetzes eingeleitet werde.

Pest, 25. October 1867.

Mor. Perczel, Präsident der Commission.

Ludwig Horváth, Referent.

Der Präsident zeigt an, daß er in der fraglichen Angelegenheit einen Brief Kossuth's erhalten habe, welchen er dem Hause verlesen zu lassen gedenke. (Eben auf den letzten Bänken der Linken, „hört! hört!“ auf der Rechten.) Der Brief Kossuth's lautet:

Geehrter Herr Präsident!

Den Reichstagsberichten der ungarischen Blätter entnehme ich das amtliche, an den Herrn Präsidenten gerichtete, und in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 18. October verlesene Eruchtschreiben des Causarum-Regalium-Directors Herrn Carl Rath, worin er um die Bewilligung des Abgeordnetenhauses nachsucht, daß der Herr Abgeordnete Ladislaus Böförményi, als Redacteur der „Magyar Ujság“, wegen der Veröffentlichung meines an die Wähler von Waizen anlässlich meiner Wahl zum Deputirten gerichteten Briefes, einer preßgerichtlichen Untersuchung unterzogen werden könne.

Daß der Herausgeber und der verantwortliche Redacteur der „Magyar Ujság“ zur Verantwortung gezogen werde, wird mit folgendem, wörtlich citirten Passus begründet:

„Der wesentliche Umstand, daß der Verfasser (nämlich ich) seinen (an die Wähler von Waizen gerichteten) Brief auf dem Wege der Preße zu veröffentlichen beabsichtigt hätte, war nicht zu eruiern, und da somit die Ansicht, daß mit demselben wider den Willen des Verfassers ein Mißbrauch geschehen wäre, nicht umgestürzt ist — — —, bei diesem Stande der Dinge kommt §. 33 des Preßgesetzes zur Geltung.“

Die moralische Pflicht, die Zweifel zu zerstreuen, die bezüglich des als wesentlich betrachteten Umstandes, der als Basis des Ansuchens angenommen wurde, obwalten, geht mich, als den Verfasser des beanständeten Briefes, an.

Damit also das Abgeordnetenhause in Sachen der nachgesuchten Bewilligung mit vollständiger Kenntniß des Thatbestandes vorgehen könne,

beehre ich mich, den Herrn Präsidenten achtungsvoll zu verständigen, daß bei der Veröffentlichung meines oft erwähnten Briefes in der „Magyar Ujság“ keinerlei Mißbrauch stattgefunden; denn ich selber habe eine Abschrift meines fraglichen Briefes an den Redacteur der „Magyar Ujság“ zur Veröffentlichung abgeben, so daß die Veröffentlichung direct nach meinem Willen und meiner Absicht erfolgt ist.

Ich bitte achtungsvoll den Herrn Präsidenten, von dieser meiner Erklärung Kenntniß zu nehmen und das Abgeordnetenhause davon zu verständigen.

Genehmigen Sie u. s. w.

Turin, 24. October 1867.

Ludwig Kossuth m. p.

Abgeordneter Böförményi reicht nun eine Erklärung ein, in welcher er sagt, Kossuth's Brief habe ihn zur Abgabe dieser Erklärung bewegen und damit das Haus sehe, daß die Beschuldigung des Kronanwaltes gegen ihn, als ob er zur Veröffentlichung des Briefes nicht die Einwilligung Kossuth's gehabt hätte, eine unbegründete sei, schließt er das Original-Manuscript und das Original-Cowert des Kossuth'schen Briefes bei.

Balthasar Galák und Josef Madarák wünschen, daß diese Schriftstücke in Druck gelegt werden und dann zur Verhandlung kommen.

Justizminister Horváth ist dagegen der Meinung, daß das Haus nicht zugleich Richter sei, demnach diese Schriften bloß dem Untersuchungsrichter zuzumitteln sind.

Bónis spricht dagegen und wünscht die Drucklegung sämtlicher Schriften.

Fulky stimmt gegen Bónis und meint, man dürfe auf die Meinung der Jury keine Preßion ausüben. (Varm links.)

Coloman Tísa hält die Zeit noch nicht für gekommen, um in das Meritorische der Frage einzugehen, aber die Schriften seien im Sinne der Hausordnung in Druck zu legen. (Beifall.)

Justizminister Horváth hat nur seine individuelle Meinung ausgesprochen, damit man aber nicht glaube, daß er die Drucklegung der auf die Vertheidigung bezüglichen Schriften verhindern wolle, so mögen dieselben gedruckt und dann mit zur Verhandlung genommen werden.

Der Präsident spricht nun die Drucklegung der Schriftstücke aus, und bestimmt mit Bestimmung des Hauses die Verhandlung dieser Angelegenheit für Samstag.

Nachdem diese ziemlich heftig geführte Debatte beendet war, erhob sich Se. Excellenz der Herr Minister des Innern, um auf die neulich gemachten zwei Interpellationen bezüglich der Auflösung der Heveser Comitats-Commission zu antworten. Se. Excellenz der Herr Minister sagt, es seien zwei Interpellationen gewesen, deren erstere von Ladislaus Kovách gestellte die Frage stellt, ob und auf wie lange dem Heveser Comitats die Ausübung seines constitutionellen Selbstregierungsrechtes entzogen bleiben werde, nachdem bereits die Verordnung der Regierung zur Geltung gebracht ist? die zweite jedoch von Alexander Almásy gestellte Interpellation die Regierung auffordert, dieselbe möge sich wegen der auf unbestimmte Zeit stattgefundenen Suspension des Heveser Comitats-Ausschusses rechtfertigen. Er wolle nun vor allen anderem auf die zweite Interpellation zuerst antworten. Das Haus dürfte sich noch des an die Waizner Wähler gerichteten Briefes Kossuth's erinnern, dessen Passus, daß die Unabhängigkeit Ungarns mit der Dynastie unvereinbar wäre, sowohl gegen unser constitutionelles Gefühl, als auch gegen die pragmatische Sanction, wie nicht minder gegen die 48er Gesetze verstöße. Die verantwortliche Regierung konnte es nicht dulden, daß solche subversive Principien veröffentlicht werden, und ordnete die Confiscation dieses Briefes an. Indessen hat die Stadt Erlau unbefeholener Weise dem Schreiber jenes Briefes ein Vertrauensvotum votirt. — Es standen nun der Regierung zwei Wege offen, und zwar entweder mit Strenge die Unbefeholungen vor die Schranken des Gesetzes zu stellen, oder den Fehltritt durch Vernichtung des Beschlusses einfach zu reparieren. Den letzteren Weg einschlagend, habe die Regierung die Heveser Comitatsbehörde aufgefordert, die Vernichtung des Erlauer Beschlusses zu veranlassen, da aber das Comitats dieser Anforderung nicht nachgekommen ist, blieb der verantwortlichen Regierung nichts anderes übrig, als Sr. Majestät die Entsendung eines Regierungscommissärs anzurathen; hätte die Regierung dies nicht gethan, würde sie eine Unterlassung begangen haben, die sie weder vor dem Könige, noch vor dem Hause zu verantworten vermocht hätte. (Beifall.) Nun an den Abgeordneten Kovách sich wendend, erklärt der Herr Minister, daß jobats der königliche Commissär seinen Bericht erstattet haben werde — was demnach zu gewärtigen sei — die Regierung mit Freuden dem Heveser Comitats das Selbstregierungsrecht zurückgeben werde. (Allgemeiner Beifall.)

Abgeordneter Kovách erklärt sich mit der ihm ertheilten Antwort zufriedengestellt, weßhalb er von ferneren Fragen abstehe.

Alexander Almásy hingegen ist nicht zufriedengestellt und behält sich das Recht vor, auf den Tisch des Hauses einen Antrag niederlegen zu können.

Alexander Csiky, Abgeordneter der Stadt Erlau und Mitglied der äußersten Linken, nimmt sich der Stadt Erlau mit viel Wärme zwar, aber wenig Logik an und sagt, er habe auch interpelliren wollen, werde es aber nicht thun und frage bloß, auf Grund welcher Gesetze der Minister des Innern den Beschluß eines gesetzlichen Municipiums vernichten wolle? (Allgemeine Heiterkeit.) Lachen Sie nicht, meine Herren, denn Sie haben keine Ursache dazu. (Homerisches Gelächter, Rufe: „auf Grund der 1848er Gesetze!“)

Die schriftliche Eingabe Csiky's wird nun verlesen, worauf der Präsident erklärt, das Haus halte sich durch die Antwort des Ministers befriedigt.

Coloman Tísa achtet die Rechte des Präsidenten, aber der Präsident sei nicht berechtigt an, Stelle der Regierung zu antworten, der Minister werde schon antworten und deshalb sei die Enunciation des Präsidenten eine verfrühte.

Der Präsident antwortet Tísa, er habe nur das Factum ausgesprochen, weiter nichts.

Bónis meint, man solle Almásy's Antrag abwarten und dann könne man sich in das Meritorische der Sache einlassen; auch er sei der Ansicht Tísa's, daß der Präsident nicht das Recht gehabt habe, den Beschluß auszusprechen, ehe er gefaßt war.

Coloman Ghiczly sagt, das was der Präsident gesprochen, sei ein neuer Antrag, nun aber habe der Präsident nicht das Recht Anträge zu stellen; der Präsident möge die Frage stellen, die Majorität möge sich äußern und er wolle sich vor dem Willen der Majorität beugen.

Josef Bánó antwortet Csiky, die 1848er Gesetze,

welche die Ministerverantwortlichkeit geschaffen haben, sind diejenigen, welche das Vorgehen der Regierung rechtfertigen, über welches Vorgehen, wenn es die Billigung des Hauses nicht erhalten sollte, sich das Haus bestimmt äußern wird.

Franz Pulsky sagt, das Interpellationsrecht stehe je dem Abgeordneten zu, der Minister antwortet, und ob sich der Abgeordnete mit der Antwort zufriedenstelle oder nicht, stehe dem Hause zu bestimmen zu. Um dieser Frage ein Ende zu machen, beantrage er, das Haus möge es aussprechen, daß es das Vorgehen der Regierung billige, und zur Tagesordnung übergehe.

Várady und Manojlovics stimmen gegen Pulsky und sprechen für Ghicz.

Madarasz wünscht die Fortsetzung der Debatte, denn der Gegenstand sei ein zu wichtiger.

Minister Cótócs sagt, jeder Abgeordnete habe das Recht zu interpellieren, doch über die auf die Interpellation ertheilte Antwort der Regierung habe das ganze Haus zu entscheiden. Besse donnert gegen die in die Länge gezogenen Debatten und die dadurch entstehende Verzögerung, und stimmt mit Verzeil für den Uebergang zur Tagesordnung.

Franz Deák sagt, die Frage sei sehr einfach: Manasch habe interpellirt, die Regierung ertheile die Antwort, und das Haus möge sich äußern, ob es mit der Antwort zufrieden gestellt sei.

Nach sprechen Gabriel Várady, der im Sinne des 45. §. der Hausordnung wünscht, die Angelegenheit möge auf die Tagesordnung gesetzt werden. Georg Kurz ergeht sich in einer längeren Rede, in welcher er für Pulsky's Antrag stimmt. Man ergreift Moriz Papp das Wort, der als zur Linken gehörig, für Deák's Antrag stimmt und dadurch, daß er den Spieß gegen seinen Parteigenossen Bonis kehrt, den Beweis liefert, daß er nicht viel von der Parteidisciplin halte, wofür er auch von Bonis geziemend zurückgewiesen wurde.

Sókai spricht gegen Besse, Minister Cótócs verteidigt Besse und wünscht, es möge für den Antrag Deák's der Verhandlungstermin bestimmt werden.

Kiváry spricht auch für Deák's Antrag, worauf viele Rufe nach Abstimmung laut werden. Nachdem noch mehrere Abgeordnete theils für, theils gegen den Antrag sprachen, stellte der Präsident die Frage: ob das Haus die Fortsetzung dieser Debatte jetzt oder morgen wünsche.

Die Majorität stimmte für die Vertagung der Debatte auf morgen.

Ehe noch die Sitzung geschlossen wurde, richtete Josef Madarasz eine Interpellation an den königlich ungarischen Finanzminister, derselbe möge vor der Verhandlung über die Cuote und die Staatsschuldenfrage erklären, wie viel von der 1868er Steuer auf die gemeinschaftlichen Kosten, dann die Staatsschulden, wie viel endlich auf die Landeskosten entfalle; ferner, wie hoch jene Summen seien, die während der 6 Jahre, die als Durchschnitt angenommen wurden, durch die ungesetzliche Regierung eingetrieben wurden, schließlich möge der Finanzminister bezeichnen, wie viel von den Steuern auf die Hebung des Ackerbaues, der Industrie, überhaupt des allgemeinen Wohlstandes, wie viel endlich auf die Volksschulen verwendet werden wird.

Schluß der Sitzung um 12 Uhr Nachmittags, Fortsetzung der Debatte: morgen um 10 Uhr Vormittags.

## Der Kaiser von Oesterreich in Paris.

Paris, 26. October.

Ein Pariser Correspondent macht der Wiener „Börsen-Zeitung“ folgende interessante Mittheilung: Aus Nancy erhalte ich einige Details über den dem Kaiser von Oesterreich zu Theil gewordenen Empfang, die Sie an gewisse Geschichten erinnern werden, welche man gewöhnlich den

Krähwinklern in die Schuhe schiebt. Während der grande reception im Hotel-du-ville trat plötzlich ein Herr herein „tout de noir habillé“ wie Marlborough's Page, und „zur offiziellen Ergötzung der Gäste“ — — — — — Vortug — zur offiziellen Ergötzung der Gäste — — — — — abgetreten war, erschien ein zweiter Herr und trug — offenbar in gleicher Absicht wie der Stützenpieler — ein Gericht von Victor Hugo „les pauvres gens“ vor, — ich hoffe ohne alle absichtliche Anspielung auf die österreichischen Finanzstände. Den Kaiser und seine Brüder schienen übrigens diese Aufmerksamkeiten der Behörden von Krähwinkel, ich wollte sagen von Nancy, weidlich zu belustigen, und als der schwarz gefleidete Herr Nr. 2 — Professor an der Universität Nancy, Namens Marc — seinen entgeglichen Vortrag beendet hatte, rief der Kaiser applaudirend: „Bis Marc!“ zum Entsetzen des Präfecten, des Maires u. und zur großen Belustigung der Wiener.

Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Paris wird u. A. erzählt: Als der Kaiser Napoleon Franz Josef im Elysée zur Revue abholte, theilte er demselben den Beschluß betreffs der Abfertigung der Truppen nach Rom mit, der gerade im Ministerrathe gefaßt worden war. Franz Josef soll gesagt haben: „Sire, vous serez bien obligé de revenir au traité de Zurich, mais je renonce d'avance aux avantages qu'il m'offre.“ Der Kaiser Franz Josef soll dies nicht böse gemeint, aber der Kaiser Napoleon ein sehr langes Gesicht gemacht haben. Paris stimmt den Kaiser von Oesterreich ganz heiter: seine nächste Umgebung soll erstaunt gewesen sein über die muntere Laune, welche Franz Josef kundgab, als das große Familien-Diner in St.-Cloud stattfand. Der Kaiser saß an der rechten Seite der Kaiserin, der er zu wiederholten Malen für die große Aufmerksamkeit dankte die sie ihm dadurch bewiesen, daß sie ihn nicht allein im Elysée empfingen, sondern auch bei seinem ersten Besuche in die Prinzeßin Mathilde nahmen ebenfalls an dem Diner Theil. Der Held des Festes war aber der polnische Fürst Sapieha, welchen der Kaiser Franz Josef dem Kaiser Napoleon selbst vorstellte. Das ganze Diner erhielt dadurch einen etwas polnischen Anstrich. Nach dem Diner war Theater-Vorstellung. Man hatte allgemein geglaubt, daß die „Commentaires de César“, worin die Fürstin Metternich so excellirt, gespielt werden würden; aber es scheint, daß die Fürstin vor ihrem eigenen Kaiser und Herrin kein Loblied auf den Kaiser Napoleon singen wollte, und man hatte daher die „gewöhnlichen“ Schauspieler des Kaisers“ befohlen. Nach der Revue war Diner im Elysée. Franz Josef bewirthete die Marschälle und Generale, welche der Revue angezogen, die Mitglieder des diplomatischen Corps, die Minister und hohen Staatswürdenträger, sowie den Präfecten und die Deputation des Staatsrathes, die ihm ihre Huldigung dargebracht hat. Die Gerichte waren nach österreichischer Weise zubereitet. Der Kaiser hat nämlich seinen Oberkoch und mehrere Unterköche mitgebracht. Während des Diners soll ein ziemlich ungebundener Ton geherrscht haben.

— 27. October.

Der Kaiser von Oesterreich besuchte gestern Abends die komische Oper, wo „Mignon“ gegeben wurde; heute Früh das Hotel der Invaliden und empfing Mittags halb 2 Uhr im Elysée das diplomatische Corps. Des Abends findet ein Diner in St.-Cloud statt. Auf der gestrigen Jagd in St.-Germain erlegte der Kaiser Franz Josef allein nicht weniger als 420 Stück Wild. Die Bevölkerung des Städtchens bereite ihm einen festlichen Empfang; mehrere Bouquets wurden ihm in den Wagen geworfen. Der „Moniteur“ hatte mit Unrecht gemeldet, daß der Kaiser von Oesterreich bei seinem ersten Besuche der Ausstellung in dem Tirolerbühnen (bekanntlich dem Sitze der österr. Commission) dejuirt hätte.

Wahrscheinlich liegt hier eine Verwechslung mit dem nahe dabei gelegenen Muster-Cotage für Irre, der Ausstellung des Baron Mundy, vor, in welchem der Kaiser längere Zeit verweilte und seinen Namen in das Album des Ausstellers eintrug.

Die beiden Erzherzoge verweilten gestern, wie schon gemeldet, mit dem König Ludwig I. von Baiern und mehreren anderen hohen Personen, auf dem Rothschild'schen Schloß Ferriers, wo sie eine Piratschade durch den Park unternahmen. Erzherzog Ludwig überreichte im Namen seines kaiserlichen Bruders dem Baron James das Großkreuz der eisenen Krone und den Baronen Alphons und Gustav das Com-mandeurkreuz des Franz-Josef-Ordens.

Man liest im „Journal des Debats“: Bei dem Empfang, welcher Donnerstag in St.-Cloud stattfand, bemerkte man die ganz besondere Auszeichnung, deren sich der Fürst Leo Sapieha, Landtags-Marschall von Galizien, von Seiten hoher Personen ertheilte. Der Kaiser Franz Josef wollte ihn selbst dem Kaiser und der Kaiserin der Franzosen vorstellen, welche ihm den freundlichsten Empfang bereiteten. Der Kaiser Napoleon unterhielt sich mit dem Fürsten Sapieha über die Lage der Polen in Oesterreich.

## Neuestes.

Paris, 29. October. Während der Hof in Compiègne weilt, geht Baron Beust von Herrn v. Hofmann begleitet, am Freitage nach London.

Se. Majestät der Kaiser Franz Josef reist am Montage von Compiègne ab; ob er in Darmstadt oder in Stuttgart übernachtet wird, ist noch nicht entschieden.

Die „Patrie“ schreibt: Man hat seit gestern Morgens keinerlei Nachricht aus Rom. Depeschen aus Neapel sollen bestätigen, daß Garibaldi nach wiederholten Stürmen Monte-Rotondo Sonntag besetzt habe. Die Streitkräfte Garibaldi's sollen sehr schwach sein. Ein sehr heftiger Wind hat die Fahrt der französischen Eskadre verzögert.

Privatnachrichten melden, daß die Landung heute Morgens erfolgt sei.

Berlin, 30. October. Preußen hat sämtliche Vorschläge Baierns in der Zollvereinsache abgelehnt; auch den flüchtig angedeuteten Vorschlag eines allen Südstaaten gemeinsamen Veto's.

Köln, 30. October. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Paris geschrieben, daß in Toulon und Lyon die Rüstungen fortgesetzt und auch Vorbereitungen zur eventuellen Bildung einer Alpen-Armee getroffen werden. Alle halbjährig Verkauften wurden zum sofortigen Dienst eintritte beordert. In den Departements herrscht große Aufregung und die meisten Geschäfte stocken.

Florenz, 30. October. Die „Nazione“ schreibt: Die französische Flotte befand sich am Abend des 28. October zwischen Monte-Argentario und der Insel Giglio; sie dürfte gestern in Civitavecchia angekommen sein. Indessen ist, da die telegraphische Verbindung mit dieser Stadt unterbrochen ist, darüber noch keine positive Nachricht eingetroffen.

Das Gerücht über den Einmarsch der italienischen Truppen in die päpstlichen Staaten ist noch verächt.

Garibaldi befand sich gestern in der Nähe von Rom.

Paris, 29. October. Die „France“ sagt, daß beiläufig 300 Mann der Legion von Antibes, welche Monte-Rotondo vertheidigt haben, gefangen wurden. Nach der Einnahme von Monte-Rotondo hat sich Garibaldi mit seinen Freiwilligen, deren Anzahl mit jeder Stunde wuchs, gegen Rom gewendet. Seit gestern hat man keine directe Nachricht von Rom.

Die „Liberté“ sagt: Die französische Regierung wies den Versuch Italiens, das Zusammenwirken der italienischen Armee mit den französischen Truppen zur Vertreibung der

## Genelleton.

Atzél Peter \*).

Bürgermeister der f. Freistadt Arad.

In dem Momente, als die bekannte Phrase von der Analogie der englischen und ungarischen Institutionen Wahrheit zu werden beginnt, muß die Tagespresse den Umstand als ein erfreuliches Symptom registriren, daß die hervorragenden Städte Ungarns die durch das Mittelalter zwischen dem Bürger und Adelsigen aufgerichtete schmale Scheidewand durchbrechend, und sich auf das Niveau des Zeitgeistes erhebend, die Leitung ihres Selbstregiments solchen Männern übertragen, die in der Schule des im englischen und ungarischen Sinne genommenen Selbstregiments herangewachsen, die freibeitlichen Traditionen unserer Väter zu bewahren, zu pflegen und den Nachkommen unverletzt zu übergeben vermögen und wollen.

Ein doppelt erfreuliches Symptom ist es aber, wenn solche Männer — die aus dem edleren ideellen Nachlaß der vielgeschmähten Tabakfabrik-Nachkommen, die um das Vaterland und die Aufrechthaltung der Verfassung sich ewig grünenden Vorben erworben, zur Verwirklichung der Rechtsgleichheit den Uebergang zu bilden berufen sind — aus den Reihen der neueren, jüngeren Generation sich erheben; gewissermaßen als Unterpfand dessen, daß selbst die 18jährige Erstarrung in der Brust der Söhne der Nation jenes Gefühl der Selbstthätigkeit, jenen Gemeinfinn nicht zu ertöden vermochte, der nach Gneist das Lebensprincip des parlamentarischen Regierungssystems bildet.

Ein solches Mitglied der jüngeren Generation stellen wir nun unseren Lesern in Atzél Peter vor, der vor Kurzem zum Bürgermeister der f. Freistadt Arad erwählt wurde. Dieser Name ist übrigens unseren Lesern nicht unbekannt. Sie hatten bereits Gelegenheit ihn überall dort zu lesen, wo sich um irgend eine vaterländische Angelegenheit, nationalöconomische, wissenschaftliche oder Kunstanstalt oder

\*) Die obige Lebensskizze unseres trefflichen, allverehrten Bürgermeisters Herrn Peter v. Atzél, entnehmen wir dem ausgedehnten redigirten und mit Recht sehr beliebten illustrierten Wochenblatt „Magyarország és a nagy világ“, und glauben wir dadurch jene zahlreichen Verehrer des Herrn Bürgermeisters uns zu Dank zu verpflichten, welche keine ungarischen Journale lesen.

A. d. Red.

um ein menschenfreundliches Unternehmen begeisterte Theilnehmer gruppirten.

Nach näher kannte ihn, als ihren Sohn, die Stadt Arad und das Comitat Arad, zu dessen Großgrundbesitzer er gehört.

Atzél Peter ist der einzige Sohn jenes Johann v. Atzél, den als einen der practischen Bahnbrecher auf dem Gebiete der vaterländischen Deconomie-Reformen das Publicum vor 1848 kannte. Atzél Peter wurde am 17. Februar 1836 zu Arad geboren und dieser Umstand erklärt genügend jene warme Theilnahme und aufrichtige Anhänglichkeit, die er für die Stadt Arad fühlt und stets befhältigt.

Sein Vater sorgte frühzeitig für eine ausgezeichnete, dem Zeitgeist entsprechende Erziehung. Die hervorragenden Männer Arad's, darunter auch der classisch gebildete Fábrián Gábor, gegenwärtiger Deputirter der Stadt Arad, erinnern sich auch jetzt noch mit Vergnügen jener Prüfungen, an welchen sie die zu schönen Hoffnungen berechtigenden Fähigkeiten Atzél Peter's bereits damals zu erkennen glaubten. Nach Beendigung der gewöhnlichen Schullaufbahn, während welcher das Staatsrecht und die Nationalöconomie Ungarns seine Lieblingsstudien waren, reiste er ins Ausland, wo er besonders die auf landwirthschaftlichem und industriellen Gebiete auftauchenden Fortschritts-symptome mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgte.

Er führte während seines Aufenthaltes im Auslande ein Tagebuch, das zufällig in die Hände des Erzbischofs Lovonovic's gerieth, der schon aus dieser Erstlingsarbeit das Talent erkannte und die innigste Zuneigung für diesen vorwärtsstrebenden jungen Mann empfand. Der nun bereits verstorbene Erzbischof drang auf die Drucklegung dieses Tagebuches, was auch nur der damaligen Preisverhältnisse wegen unterließ.

Lovonovic's stellte zu jener Zeit den Jüngling auch dem in seinem Döbling'ser Asyl lebenden Grafen Stefan Széchenyi vor, der den vielseitig gebildeten jungen Mann bereits damals seiner ansehnlichen Aufmerksamkeit würdigte.

In seinem zwanzigsten Jahre (1856) erkrankte Atzél Peter lebensgefährlich an der Bronchitis. Ich erwähne dieses für ihn kritischen Umstandes hier bloß deshalb, weil während dieser finsternen Zeit der Nationalitätsvereiner und des Regierungsdеспотismus, die romänischen Bewohner von Sikula thranenden Auges zu mir, dem Arzte, mit der Bitte kamen, Herrn Atzél Peter zu heilen.

Seine Thätigkeit auf dem Gebiete der Oeffentlichkeit beginnt mit dem Jahre 1860.

Als Präses des Arader Landwirthschaftsvereines, des Arader Conservatoriums, der Palatin Josef-Mühle und Canalgesellschaft u. c. zc., besuchte er sich stets auf socialen, nationalöconomischen und auf dem Gebiete der allgemeinen Volksbildung durch die That zur Hebung der Wohlfahrt und des Aufblühens der Stadt und des Comitats Arad.

Unterdess erhob er auch, seine im Auslande erworbenen Erfahrungen verwerthend, seine Sikulaer Deconomie aus dem Gesichtspunkte des Nutzens und der Rationalität auf die Stufe einer Musteröconomie; seine Producte und Thiere erhielten einen guten Ruf. So wurde sein Tabak an der Londoner Weltausstellung im Jahre 1862, seine vorzüglichsten Schweine-Racen bei der Pesther Ausstellung im Jahre 1865 durch Medaillen ausgezeichnet. Für eine in Arad zu errichtende Realschule spendete er 1000 fl.; zur Hebung der Volksschule in Borosjen's ebenfalls 1000 fl. zc. zc.

Während des kurzen politischen Intermezzo's im Jahre 1861 wirkte er als erwählter Honorar-Obernotar des Comitats.

Bereits während dieser kurzen politischen Wirksamkeit — die durch das Provisorium unterbrochen wurde — documentirte er unverkennbar seine freisinnige Richtung. Dies war die Ursache, daß ihn ein Theil der Wähler der Stadt Arad im Jahre 1865 für die Deputirtenstühle candidirte. Seine Partei ging, als Beweis der politischen Reife der Arader Bürger, mit der Partei des factisch zum Deputirten gewählten Fábrián Gábor eine sogenannte „Liste“ ein; erklärend, daß, da die Stadt bloß einen Deputirten wählen konnte, die beiden vereinigten Parteien mit gleicher Freude und Vertrauen jenen von Beiden begriffen werden, den die Eventualität der Wahl in den Deputirtenstuhl erheben würde. Deputirter wurde, zur großen Freude beider Parteien, der an Jahren, Wissen und Verdiensten reichere Fábrián Gábor.

Atzél Peter schritt jedoch mit ungebrochenem Eifer auf der Bahn weiter, auf die ihn der Antrieb des Gemeinfinnes rief. Er lernte, wirkte, opferte und eiferte fortwährend an. In den Spalten des „Alföld“ eiferte er in vielen, theils politischen, theils national-öconomischen Artikeln das Publicum des Comitats und der Stadt zum Fortschritt an. Auch im „Hon“ erschienen von ihm einige beachtenswerthe Artikel. Atzél Peter wurde am 7. Mai l. 3. durch die Majorität der Bürger Arad's, u. zw. mit 959 gegen 183 Stimmen zum Bürgermeister der f. Freistadt Arad erwählt.

Dr. Emerich Poór.

Fortsetzung in der Beilage.

Garibaldiener von dem päpstlichen Gebiete zu erlangen, zurück. Die Antwort ließ die Hoffnung durchblicken, die Expedition auf die Landung in Civitavecchia beschränken zu können.

Die Nachrichten der Journale über Rom und Garibaldi lauten sehr abenteuerlich. Diesbezüglich wurde hier keine Depesche empfangen. Heute Abends findet im Hotel der österreichischen Botschaft ein großes Diner statt, welchem die beiden Monarchen, die Kaiserin, die Erzherzoge, viele Prinzen und Prinzessinnen und hohe Würdenträger beimohnen werden.

Paris, 30. October. Der „Moniteur“ schreibt: Die französische Flotte ist am 28. October Abends in Sicht von Civitavecchia angelangt. Zu jener Zeit war Rom ruhig und es waren von den Umständen gebotene Vorsichtsmaßregeln ergriffen, um einen Angriff Garibaldi's, welcher sich noch einige Meilen von dieser Stadt entfernt befand, zurückzuweisen. In Florenz dauerte die Ruhe fort, und einige unbedeutende Kundgebungen, welche in Turin und Neapel stattfanden, haben aus freien Stücken, ohne Unordnungen herbeizuführen, aufgehört.

Jetzt, wo die französische Fahne auf den Mauern von Civitavecchia weht und die französischen Truppen sich angeht die revolutionären Banden befinden, welche die päpstlichen Staaten überfallen haben, wäre es fast überflüssig, bemerkt zu machen, daß jeder Verkehr mit den Banden ober ihren Häuptern, jede Aufmunterung, jede Unterstützung, die ihnen im Wege der Subscription oder auf irgend eine andere Weise geboten würde, eine That begründen würden, die ebenso den Bestimmungen der Strafgesetze wie den Gefühlen der Loyalität und der Ergebenheit für das Land entgegen wäre. Die Regierung rechnet auf den Patriotismus aller Preßorgane, welche Ansicht sie auch immer vertreten, und hofft, daß sie es nicht nöthig haben werde, zu der Strenge der Gesetze Zuflucht zu nehmen.

Gegen einen Artikel des gestern Abends erschienenen „Courrier Français“, welcher die Uebersehrift: „Die Intervention“ führt, wurde das gerichtliche Verfahren eingeleitet.

Toulon, 29. October. Die Fregatte „Antrepide“ ist mit der Brigade Duplessis abgegangen. Das 6. Jäger-Bataillon und Artillerie treffen heute ein. Zahlreiche Trains werden morgen erwartet.

London, 29. October. Die „Anglo-Americanische Correspondenz“ meldet aus New York unter dem 29. d. M.: Seward hat die Ueberzeugung ausgesprochen, die Demokraten werden bei den in nächsten Monat vorzunehmenden Wahlen in New York den Sieg davontragen, und erklärt, er werde in diesem Falle seine Demission nicht einreichen.

Die republikanische Partei im Westen glaubt, daß die Verletzung des Präsidenten Johnson in den Anklagestand für die Radicals im Westen gegenwärtig sehr verhängnisvoll wäre.

Mit dem Schiffe „City of Baltimore“ ist in Queens-town ein Secretär der Finanzverwaltung angekommen, um Personen, von welchen falsche Bonds ausgegangen sind, gerichtlich zu verfolgen.

### Amtliches.

Auf Vorschlag des an Meinem Hoflager befindlichen k. ung. Ministers gestatte Ich aus Gnade, daß dem Oberfinanzrath und gegenwärtig in Siebenbürgen wirkenden Finanzcommissär Alexander Horváth, für sich und seine gesetzlichen Nachkommen die alten Rechte und Wappen der Familie Horváth von Pacsola und Gelényfalva verliehen werde, und für die Familie der bezügliche Adelsbrief von Neuem ausgestellt werde.

Gegeben zu Schönbrunn, den 20. October 1867.

Franz Josef m. p.

Dr. Georg Festetics m. p.

Mitteltst Erlaß des hohen Ministeriums des Innern ddo. 25. October l. J. wurde dem Vicenotär von Csantavár im Bácsker Comitats gestattet, seinen Namen in „Hajdusi“ umzuändern, eben so dem Elementaroberlehrer in Szegvár, Johann Riffer die Erlaubniß erteilt, sich von nun an „Rivéfi“ nennen zu dürfen.

### Tagesneuigkeiten.

Arad, 31. October. Eines unserer größten Industrie-Etablissements, die Dampf-Säge- und Kunstmühle der Herren L. A. Trahtler, ist mit dem heutigen Tage in den Besitz eines Consortiums übergegangen, welches aus folgenden Herren besteht:

- |                        |                        |
|------------------------|------------------------|
| Peter v. Agel.         | Dr. Franz Josef Janfi. |
| Jg. Deutsch & Sohn.    | Josef Steiniger sen.   |
| Ch. Wallfisch & Söhne. | Josef Steiniger jun.   |
| Johann Tebeschi.       | Adolf & Moriz Kamig.   |
| Jacob Winkler & Sohn.  | A. J. Steiniger.       |
| J. Haas.               | Leopold Brüll.         |
| Moriz Lustig.          | Franz Firaşel.         |
| Adolf Lustig.          | Stefan Heim.           |

Das Consortium beabsichtigt eine Actien-Gesellschaft mit einem Capitale von 600,000 Gulden zu gründen und 1200 Stück Actien à fl. 500 unter der Firma: „Erste Arader Dampf-Säge- und Kunstmühl-Actien-Gesellschaft“

zu emittiren und die Mühle auf 36 Gänge zu erweitern. Das Consortium ist bereits um die Concession eingeschritten. Die Herren Trahtler bleiben an dem neuen Unternehmen in sehr beträchtlicher Weise theilhaftig und soll das Werk bereits am 1. Jänner 1868 für Rechnung der Gesellschaft betrieben werden.

Für Viele dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß der ausgezeichnete Maler, Herr Csillagi, der auch bei unserem Publicum noch in gutem Andenken stehen dürfte, und dessen Bilder in den Kunstausstellungen in Pest vom Publicum und der Kritik gleich beifällig aufgenommen zu werden pflegen, seit gestern wieder auf kurze Zeit in unserer Mitte weilt, um einiger ehrenvollen Aufträge sich zu entledigen, die ihm vor längerer Zeit zugekommen und die er wegen überhäufte Arbeit erst jetzt auszuführen vermag. Csillagi ist neben Székely und Thán unsreittig einer der besten Portraitmaler in Ungarn.

Die Gründungsmitglieder des in Pest zu errichtenden „demokratischen Clubs“ haben nachstehenden Aufruf ergehen lassen:

### Aufruf.

Der segensvollste, glänzendste Punct unseres nationalen Lebens ist das Jahr 1848.

Aus den einigen Hunderttausend der Privilegirten erhoben sich 15 Millionen zur wirklichen Nation, — auf das Niveau der Entwicklung, wohnen sich das Staatsleben des übrigen gebildeten Europa bereits hinaufgeschwungen hat.

Der Grund, auf welchem es ruht, ist gemein mit der Existenz aller constitutionellen Völker des gebildeten Europa: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.

Die Entwicklung und Verwirklichung dieses dreifachen Begriffes am Wege des socialen Ideenaustausches, und weil dies nur bei gänzlicher Herstellung der Constitution vom Jahre 1848 möglich ist, die Wiedererlangung dieser Verfassung durch gesetzliches und constitutionelles Wirken, sowie Schritthalten mit dem Zeitgeiste und practische Entwicklung und Sicherung derselben, ist das Ziel, für welches die Unterzeichneten sich gesellschaftlich vereinigen wollen.

Mit patriotischem Gruß erwidern wir alle gleichgesinnten Mitbürger, sich zum Zeichen ihres Beitretens auf den in Circulation gesetzten Bögen eigenhändig zu unterzeichnen.

Das Festsetzen der Details dieses patriotischen Zieles, sowie Feststellung der Statuten wird die erste Aufgabe des sich constituirten Vereines sein.

Vorherhand können wir jedoch schon erwähnen, daß der monatliche Beitrittsbetrag 50 fr. nicht übersteigen wird. Pest, den 24. October 1867.

Johann Vidats, Ludwig Csernátov, Josef Schön, Anton Schmidt, Dr. Georg Schmidt, Kaspar Horváth, Johann Kufly, Gregor Nagy, Anton Lakos, Nicolaus Szám, Paul Kovács, Gyula Sedenast, Josef Mikalt, Stefan Zagombi, Stefan Kovács, Michael Jungbauer, Anton Bayer, Jacob Ester, Julius Rosta, Alexander V. S., Mor. Mátyás, Emerich Kovács, Andreas Kovács, Dionisius Szitár, Franz Matyócskó, Konrad Kovács, Antides Mátyás, Heinrich Schmidt, Josef Depold, Carl Größ, Simon Beck, Michael Sturm, Gabriel Sturm, Stefan Telegby, Emerich Pagona, Franz Bizky, Victor Scholz, Josef Csikósi, Ladislaus Pollos, August Kauer, Leo Samar, Franz Kis, Ladislaus Barga, Ladislaus Jím, Anton Steiner, Johann Schubert, Carl Aischer, Anton Job, Ferdinand Batta, Marcellin Jassy, Emerich Beninger, Arnold Bértesy, Berthold Ormódy, Emerich Ador, Johann Bajda, Ludwig Kubinyi, Ladislaus Bösförményi und Johann Kátócsy.

Von Seite des Justizministeriums wurde der Pester Magistrat in Kenntniß gesetzt, daß mit 1. Jänner kommenden Jahres der Siebenbürger oberste Gerichtshof nach Pest verlegt wird. Gleichzeitig wird die Stadtbehörde beauftragt, bis dahin in der Nähe der Curie für dieses Amt geeignete Localitäten zu ermitteln.

Das ungarische Münzgesetz ist im k. ung. Finanzministerium ausgearbeitet und wird in den nächsten Tagen dem österreichischen Finanzministerium zur Einsicht übersendet. Es werden nach wie vor alle Münzsorten geprägt; zur Grundlage dient das Münzpfund gleich fünfshundert Grammen. In den ungarischen Prägeämtern werden geprägt: Ducaten, Guldenstücke, Zehnkreuzer, Vierkreuzer und Einkreuzerstücke. Die Ducaten bleiben der Form und dem Gewichte nach, wie sie jetzt sind; sie tragen auf der Aversseite die Umschrift: „Ferencz József, a. császár D. H. A. országos király Erd. n. F.“ und die Jahreszahl (vorher) 1867. Auf der Reversseite das Wappen Ungarns, umgeben von den Wappen der vier Bundesländer. Guldenstücke im Gewichte  $\frac{1}{2}$  Münzpfund sind auf beiden Seiten den Ducaten gleich und tragen nur noch die Umschrift der Werthbezeichnung „1. F.“, der Rand ist glatt, und enthält in vertiefter Schrift die Worte: „Bizalmam az ősi erénybe.“ Die Zehnkreuzerstücke haben die Form der Sechskreuzerstücke vom Jahre 1849. Die Aversseite gleicht jener der Guldenstücke, die Reversseite enthält die Umschrift: „10 krajczár“, darüber die ungarische Krone, darunter die Jahreszahl, umgeben von einem Lorbeerkränze. Die Vier- und Einkreuzerstücke bleiben wie die bisherigen in Gewicht und Größe unverändert. Die Aversseite trägt das vereinigte Wappen Ungarns und seiner vier Bundesländer, die Reversseite in einem Eichenfranze die Zahl 4 und resp. 1 und darunter die Jahreszahl. Der k. ung. Finanzminister ist ermächtigt auch Vereinsthaler für den auswärtigen Bedarf prägen zu lassen, und zwar nach Vorschrift des Münzvertrages vom Jahre 1857. Alle Münzsorten werden die Angabe der Münzstätte enthalten und zwar Kremnitz Lit. B. — Carlsburg Lit. E.

Der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer ist auf ihre Vorstellung um Aufhebung der in Déva eingeführten Strafenstrich- und Pfastermauth, welche fremde Fuhrleute daselbst zu zahlen haben, vom k. ungarischen Ministerium der Bescheid zugegangen, daß die fragliche Mauth aus Rücksicht auf die Dévaer Mobilcasse in Folge des bestehenden Pachtvertrages sonst erwachsender Nachteile, wohl bis letzten December l. J. aufrecht zu erhalten sei, unter keinem Vorwande aber auch weiterhin von den Durchreisenden abberlangt werden dürfen.

### Theater.

Arad, 30. October.

(Dienstag: „Sámly, a proféta vezér“, Schauspiel in 4 Acten und einem Vorspiele von Hippolit und Favonnet.)

Ein halbes Duzend vollbracht und verbundene Mordanschläge, eine entsetzliche Anzahl Duelle, eine Feuersbrunst, eine Hinrichtung und noch mehrere derartige Kleinigkeiten bilden den Inhalt des genannten Stückes, eines Productes schriftstellerlicher Association Großer Edelmuth und noch größere Niederträchtigkeit, schneeweiße Unschuld und schwarze Verbrechen stehen hier neben einander, wie der Käufer und das Köpfelein im Schachspiele, dazwischen ein haarsträubend langweiliges Geschwätz, das eigentlich nur den Zweck zu haben scheint, die verschiedenen Mordanschläge und Duelle mit einander in Verbindung zu bringen, Mauerkletterern, Fenster-springern und Thüraufbrechern, Gesohle des Publicums, „auf der Höh“ und — der gestrige Theaterabend ist erschöpft. Es ist uns in der That beim besten Willen unmöglich, auch nur ein ernstes Wort über dieses stümperhafte Machwerk zu verlieren, dem gestern das wohlverdiente Schicksal des „Abgelehntwerdens“ zu Theil wurde und können wir nur die nicht unbedeutende, vergebliche Mühe bedauern, welche

sich die Darsteller mit diesem Stücke gaben, dieselbe wäre einer besseren Sache würdig gewesen. Die Herren Kovács, Veres, Drágus und Lukácsy, sowie die Damen Pisko und Drágus mühten sich rechtlich ab, das Stück über Wasser zu halten, jedoch vergebens. Die Wellen schlugen über und es versank in dem Meere eines wohlverdienten Jasio's. Wir wollen hoffen für immer. Richard.

(Circus Fouraux.) Die Productionen der hier weilenden Kunstreiter-Gesellschaft des Herrn Veneit Fouraux üben noch immer eine große Anziehungskraft auf das Publicum aus und kann man täglich ein recht anständiges Häuflein Anbächiger durch das Stadthaus zu der hölzernen Bude am hinteren Rathhausplaz walfahrten sehen. Herr Fouraux bietet aber auch auf dem Gebiete der Kunst, Pferdebretsur und Gymnastik Alles, was man billigerweise von einem derartigen Unternehmen erwarten kann. Herr Fouraux verfügt über mehrere in Wahrheit ausgezeichnete Reiter und noch mehr ausgezeichnete Gymnastiker. Letztere führen die schwierigsten, wahrhaft Schwund erregenden Productionen mit einer Sicherheit aus, welche die Gefährlichkeit derselben fast vergessen macht. Auch die Pferdebretsur, die an mehreren Prachtexemplaren zu bewundern ist, läßt nichts zu wünschen übrig. Im Ganzen genommen bietet das Programm so viel der interessanten Abwechslungen, daß jeder Besucher des Circus denselben mit Befriedigung verlassen muß. R.

### Handels- und Börsennachrichten.

W. G. Wien 31. October. (Spiritus.) Das Ergebnis der letzten acht Geschäftstage war in Spiritus eine ungewöhnliche Festigkeit für prompte Waare in allen Qualitäten, mit Ausnahme von rectificirtem Spiritus, so daß sich die Preise hierfür unbedeutend abschwächten. Dagegen machte sich eine merklliche Verstimmung und Verlosigkeit sowohl für nahe als auch für spätere Termine fühlbar. Derselben verloren nicht nur an Werth, sondern es fehlten für manche Termine selbst den billigeren Offerten die Nehmer, weshalb sich auch der Verkehr darin bloß auf einige Rückkäufe pro Decbr.-März und Jänner-April und mäßigen Abgaben für Anfang November beschränkte. Wir müßten, um die Ursachen für die Festigkeit in prompter Waare und des Gegen-theiles in Schlußwaare zu begründen, stark zurück- und auch weit vorgreifen, halten uns aber an die Gegenwart. Es ist durchaus kein Ueberfluß an prompter Waare, Zufuhren bleiben spärlich und die hiesigen Erzeuger sind zum Theil engagirt und bleiben mäßige Abgeber, indem sie dabei die Preise aufrecht erhalten, besonders da ein, wenn auch nicht starker, doch geregelter Nachbedarf so wie Abzug nach den angrenzenden ungarischen Districten stattfindet. In Terminwaare hingegen läßt sich erstens leicht fixen, zweitens schrebt man nicht mehr vor den nun ermäßigten Preisunterchieden zwischen prompter und Schlußwaare, so sehr zurück. Auch dürften die auswärtigen überraschend billigen Spiritusnotirungen Einfluß nehmen. — Die Regulirungen zum Ultimo sind im Zuge, und zeigt sich eher Knappheit als Ueberfluß an effectiver Waare. Wir notiren: prompt Frucht- und Kartoffel-spiritus 59 1/2 — 59 1/2 kr., Metassenspiritus 58 1/2 — 58 1/2 per Grad.

Triest, 30. October. Getreidemarkt. Verkauf 5000 St. Banater und bosnischer Mais prompt für Export 6.15.

Frankfurt, 30. October. Getreidemarkt. Weizen, effectiv fl. 17, Termine fl. 16 1/2, Roggen, effectiv fl. 13 1/2, Termin fl. 13 1/2, Gerste, effectiv fl. 9 1/2, Termin fl. 10.

Breslau, 30. October. Spiritus loco 18 1/2 Thlr., pr. October-November 18 1/2 Thlr.

Paris, 30. October. Mehlmarkt. 6-Marken pr. October 88.50, pr. November-December 87, 4 Monate vom December 86.25.

Amsterdam, 30. October. Getreidemarkt. Roggen loco still, pr. October 285, pr. November-December 296, pr. Frühjahr 296 1/2.

London, 30. October. Getreidemarkt ruhig, unverändert, Weizenzufuhren 16,960, Labungen höher. Gerste-zufuhren 3350, Hafenzufuhren 10,160. Fester.

### Schluss-Course der Wiener Börse vom 30. October.

Staatsfonds.		Obl.		Baar	
5 pCt. in öst. Währ.	52.50	52.60	4 1/2 pCt. Metalliq.	49.25	49.75
„ dito. steuerfreie	56.80	56.90	„ „ „	43.75	44. —
„ Steuerant. 1/2	87.40	87.60	„ „ „	33. —	33.50
„ Metall-Matcoen	57.80	58. —	„ „ „	27.50	28.50
„ „ „	56.10	56.20	„ „ „	11. —	11.20
In Silber verz. Fonds.					
5pCt. Rat. Oct.-Comp.	65.10	65.20	5pCt. Anleihe 1864	74. —	74.50
„ „ „	65.20	65.30	„ „ „	77.50	78. —
Staatslose.					
1839 Oanze	141.25	141.75	1860 zu Jänstl.	90.50	91. —
„ „ „	142. —	142.50	1864 Oanze	74.70	74.85
1854 zu 4pCt.	72.50	73. —	Como-Rentencheine	19.50	19.76
1860 zu 5pCt. Oanze	81.80	81.90			
Grundentl.-Oblig.					
ungarische	65. —	65.50	Lebensbürgsch.	64. —	64.75
Em. ban.	68. —	68.50	Budovina	61.75	65. —
croatische u. slav.	70. —	70.75	Ung. m. b. Bcl. G. 1867	65.25	65.75
galizische	66. —	66.75	Zemeser Banat detto	65.25	65.75
Bankpandbriefe.					
Rational öst. B. verl.	91.70	91.90	De. B. Cred. A. 5pCt.	105.50	106. —
Öst. Cred.-Anst. 4pCt.	78. —	78.50	Domänen à 120 fl.	103.75	104. —
Ungar. B. Cred.-Anst.	89.75	90.25	Silb.	89.25	90.75
5 1/2 pCt.	89.75	90.25	„ „ „	89.25	90.75
Eisenbahnactien.					
Rorbbahn	172. —	172.50	Budapest-Prag à 500 fl. C. M.	—	—
Östb. Bahn	234.50	234.10	„ „ „	—	—
Sudbahn	175. —	175.25	„ „ „	—	—
Östb. Westbahn	138.50	139. —	„ „ „	—	—
Öst. Carl-Ludw.-Bahn	207.75	208. —	„ „ „	—	—
Gernowiger	172.50	173. —	„ „ „	—	—
Böhmische Westbahn	139.50	139.75	„ „ „	—	—
Harbubitz-Reichenberg	122.25	122.75	„ „ „	—	—
Therzbahn (70 pCt. Einzahl.)	147. —	—	„ „ „	—	—
Bank- und Industrieactien.					
Creditactien	176.80	176.90	„ „ „	120. —	122. —
Ungar. Creditactien	81. —	81.50	„ „ „	192. —	194. —
Anglo-östr. Bank	104.75	105. —	„ „ „	176. —	176. —
Bankactien	679. —	680. —	„ „ „	469. —	476. —
Öst. Bodencred. für 80 Silb.	155. —	165. —	„ „ „	121. —	123. —
„ „ „	305. —	308. —	„ „ „	376. —	383. —

C o f f e e.		K a f f e e.			
Credit	125.—	126.50	Kaffee Arabica	24.—	25.—
Dampfschiff	85.50	86.50	Kaffee St. Denis	23.—	23.50
Erziehler	118.—	119.—	Kaffee Arabica	23.—	24.—
ditto A. 50.	53.—	54.—	Kaffee Arabica	17.50	18.50
Herrn Osterbach	160.—	162.—	Kaffee Arabica	18.50	19.—
Calim	29.—	29.50	Kaffee Arabica	12.—	12.50
Kaffee Kaffee	21.25	22.25	Kaffee Arabica	11.75	12.25

Wechsel. (3 Monat.)		London 10. P.		Paris 100 Francs	
München für 100 fl.	103.60	103.90	124.50	124.55	
Frankfurt 100 fl.	103.80	104.—	49.50	49.55	
Hamburg 100 B.	91.70	91.85			

Comptanten.		Preuss. Friedrichsd'or		Englische Sovereigns		Preussische Cassenmark		Silber		Silbercoupon	
Kronen	17.—	17.10	10.30	12.48	12.53	1.82 1/2	1.83	122.—	122.25	122.—	122.50
R. Münz-Dufaten	5.94 1/2	5.95 1/2									
Rand	5.93 1/2	5.94 1/2									
Napoleonsd'or	9.96 1/2	9.97									
Münzliche Imperiald.	10.15	10.20									

**Wien, 30. October.** Das Telegramm, welches den Tod Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich brachte, versetzte die Abendbörse in gehobene Stimmung. Creditactien setzten mit 177, Staatsb. mit 134.50 ein, in Lombarden wurde 175, in 1860er Lose 81.80, in 1864er Lose 74.85 gemacht. Auf Realisirungen schloß man niedriger: Creditactien 176.20—30, Staatsb. 234—234.20, Carl-Rudw. 207.50—208, 1860er Lose 81.60—80, 1864er Lose 74.60—80, Napel. fl. 9.96—9.97.

An der Börse eröffneten Creditactien mit 176, gingen bis 176.80, schlossen 176.50—60, Staatsb. 134.80—134.90, schlossen 134.75—80, Carl-Rudw. 207.50, schlossen 206, 1860er Lose 81.80, 1864er Lose 74.60—74.70, schlossen 74.70, Napel. 9.97—9.98.

Die Börse war unter einigen Schwankungen sehr fest und in den gangbarsten Effecten etwas höher, ohne daß die eingelaufenen Telegramme einen besonderen Eindruck gemacht hätten. Lotteriepapiere besonders beachtet, und Lose 1860 in Nürnberg um 1/2 Ct. höher gefragt. In neuen Rudolfsprioritäten wurde 80.50 und 80.25 gemacht. Bodencreditpapiere, österr. Grundentlastungsschuldenschein und Demandampfschuldenschein gefragt und höher. Valuten etwas höher gehalten, schließen beinahe wie gestern. Die Umsätze halten sich innerhalb enger Grenzen. Brelongationen wegen Ultimo etwas theurer.

**Wien, 30. October.** Abendbörse. Creditactien 176.50, Nordbahn 1720, Staatsbahn 234.60, 1860er Lose 81.60, 1864er Lose 74.60, Napoleonsd'or 9.97, Galizier 207.75. Unbelebt, fest.

### Einladung.

Vaut Beschluß der am 15. September l. J. abgehaltenen Generalversammlung der liberalen Partei, wird dieselbe Freitag den 1. November l. J., Nachmittags 3 Uhr im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ in Arad eine constituirende Parteiversammlung abhalten, wozu die Mitglieder je zahlreicher erscheinen zu wollen hiermit herzlich eingeladen werden.

Hauptgegenstände derselben werden sein: die Wahl der Präsidenten, des Notars und Ausschusses.

**Baron Ludwig Simonyi,**  
Präsident.

### Anzeige.

Der Verificirungsausschuß des Arader Honvédvereines wird vom 1. bis einschließlich 5. November l. J. in Wirksamkeit bleiben, wovon die hieher gehörenden Honvéd-Cameraden mit dem Bemerken hiemit verständigt werden, daß nach Ablauf dieses Termins die Verificirung bloß im Wege des Gesuches durchgeführt werden kann.

Verificirungs-Local: Tökölyplatz in den Localitäten des Gesangsvereines.  
Arad, 24. October 1867

**Stefan Vass,**  
Vereins-Vizepräsident.

### Einladung.

Der leitende Ausschuß des Arader Landwirtschaftsvereines wird am 1. November l. J., Vormittags 10 Uhr in den Casino-Localitäten eine Sitzung abhalten, zu welcher die pl. t. Mitglieder hiemit eingeladen werden.

**Edmund Nachtnébel,**  
Vereins-Secretär.

Die durch den Arader Landwirtschaftsverein im Stadtwaldchen abzuhaltende landwirthschaftliche Ausstellung kann durch das pl. t. Publicum am 2. und 3. November l. J. besichtigt werden.

Eintrittskarten à 20 kr. sind bei dem Vereins-Cassier Herrn Wilhelm Bettelheim und bei dem Eintritt zu bekommen.

Der Flug- und Ackerwettkampf findet Montag den 4. November, Vormittags 10 Uhr auf der nächst der Simänder Landstraße befindlichen Pflanz des Herrn Michael Gutsjahr (vormals Eigenthum des Herrn Anton v. Daniel) statt.

Das Pferdewettrennen der Landwirthe wird erst am 4. November l. J., Nachmittags 2 Uhr auf dem gewöhnlichen Wettrennplatz hinter dem Stadtwaldchen abgehalten.

### Das Arrangirungs-Comité.

Zu dem als Beschluß der landwirthschaftlichen Ausstellung zu arrangirenden Banquet werden Subscriptionen bei den Herren Wilhelm Bettelheim und Heinrich Blau angenommen.

Der Gefertigte beehrt sich dem geehrten Publicum die hofliche Anzeige zu machen, daß das Pfarramt am 2. November l. J. in das evang. Gebäude auf dem Tököly-Platz übersiedelt. Der Schulunterricht wird am 5. November, die erste Andacht am 10. November l. J. in dem Schul-Local gehalten werden.

**Johann Nicodém,**  
evang. Pfarrer.

### Wochenmarktpreise vom 31. October.

Wiener Mezen	Bester		Mittlerer		Wimdbester	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	50	5	40	—	—
Halbsucht	4	50	4	—	—	—
Korn	3	50	3	40	—	—
Gerste	2	40	2	35	—	—
Hafer	2	40	2	10	—	—
Kukuruz	2	25	—	—	—	—
Hirse	9	50	—	—	—	—
Mundmehl	11	80	—	—	—	—
Semmelmehl	11	60	—	—	—	—
Weißpohl	9	50	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	2	10	—	—	—	—
Futtertroh	1	—	—	—	—	—
Buchenholz	9	50	—	—	—	—
Zerreichenholz	9	—	—	—	—	—

### Theater.

Freitag den 1. November 1867.

**C S I K Ó S.**

Original-Volksstück mit Gesang in 3 Acten, von Szjligeti, Musik von Josef Sjerdahelyi.

(Eingefendet.)

### Ueber die internationale Ausstellung.

Oesterreichischer Artikel.

### Die k. k. priv. Apollokerzen in Wien.

Von Dr. Reudwitz.

Wahrhaft imponant ist der Eindruck, den die ausgestellten Apollokerzen der k. k. priv. Apollokerzenfabrik in Wien gewähren, und ich erkenne in dieser Ausstellung eine Würdigung der internationalen Ausstellung in Paris, indem diese Erzeugnisse, welche einen europäischen Ruf genießen, und als Helden dieses Gewerbes gelten, gewiß nicht, um neue Lorbeeren zu holen, hier figuriren. Ich theile mit den größten Fachmännern und Beurtheilern dasselbe Schicksal, welche bewundernd, die Größe der österr. Industrie in diesem Artikel betrachteten. Schreiten wir nun zur näheren Untersuchung derselben. Die Kerzen entsprechen nicht nur den strengsten Anfordrungen, welche die Industrie an selbe stellen kann, sondern auch denen der Wissenschaft, indem sie auch die höchste Potenz chemischer Reinheit darstellen. Gegen das Licht gehalten, erscheint eine solche Kerze durchsichtig, wie das feinste Porcellan und von einer blendenden Weiße, wie Alabaster; ihre Härte ist außergewöhnlich und widersteht hart dem Nagel, der von der Oberfläche etwas abzutragen versucht gegen eine Holztafel oder Metallplatte geworfen, gibt sie einen Metallton von sich. Den größten Fortschritt in der Wissenschaft der Chemie bezeugen ferner das ausgestellte Glycerin und Glycerin, beide sind von eminenter Schönheit und absoluter Reinheit. Die Ansichten aller Fachkennner und Beurtheiler stimmen darin überein, diesem Institute und seinen Erzeugnissen die erste Stelle auf dem ganzen Continente einzuräumen und als unübertrefflich anzuerkennen.

Um den Bezug der echten Apollo-Kerzen einem geehrten Publicum zu erleichtern, befindet sich das Fabrik-lager in der

### Specerei-Handlung

de s

### W. S. PRINNER

„zum weißen Hund“ in Arad,

woselbst alle Gattungen Kerzen zu den billigsten Preisen zu haben sind. (718—3,6)

### Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 31. October 1867.

5% Metalliques	56.20
5% National-Anlehen	64.90
1860. Staatsanleihe	81.80
Banfactien	679.—
Creditactien	176.70

### Wechsel-Cours.

London	124.40
Silber	122.25
Ducaten	5.94 1/2

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Einladung zum Einkauf von Losen und Promessen, von Carl Spitzer in Wien als Extrabeilage bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam zu machen uns erlauben.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider.  
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

(776—1,6)

**1864-er PROMESSEN,**  
Ziehung am 2. December

wobei Treffer mit 250,000 — 25,000 — 15,000 — 10,000 — 2 à 5000 — 3 à 2000 — 6 à 1000 — 15 à 500 — 30 à 400 fl. u. gewonnen werden,

mit der Unterst. ritt des Großhandlungshauses Joh. C. Sothen, sind à fl. 2.50 und 50 kr. Stempel zu haben in der Specerei-Handlung des

**SIGM. SCHWARZ**  
„zum Orangenbaum“ in Arad.

Abnehmer von 5 Stück erhalten 1 gratis.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

**LIQUEUR**  
der Benedictiner - Mönche  
der Abtei von Fecamp,  
bestehend seit 1510, bekannt unter dem Namen

**BENEDICTINE**

Dieser vortheilhafte Liqueur ist antiapoplectisch und verdauungsbeördernd. Die heilsamen Pflanzen, aus welchen er zusammengesetzt ist, machen ihn zu einem der besten Präservativmittel gegen Epidemien. (638—7,8)

**A. LEGRAND aîné & Cie.,** zu Fecamp (Seine-Inférieure).  
Haus in Paris, 19, rue Vivienne.

Zu finden in allen guten Häusern Frankreichs und des Auslands.

in gutgefiteter Knabe wird als (653—13)

**Lehrling**  
aufgenommen in der Weißwäsch- und Kurzwaaren-Handlung der Herren **Komlosy & Parecco.**

Herrn G. W. Mayer in Breslau u. Magdeburg, den 29. Mai 1867.  
Zuliegend übersende Ihnen

**Nthlr. 150**

folgt Bestellung . . . . .  
Gleichzeitig kann ich Ihnen zu meiner großen Freude wieder einen Fall mittheilen, in welchem sich Ihr Brust-Syrup aufs Neue glänzend bewährte. Der Sohn einer Frau Krause in Remsdorf war hier, um die 8te Flasche Brust-Syrup zu holen und theilte mir mit, daß seine Mutter 21 Flaschen Fenchel-Honig-Extract gegen Husten und Brustleiden verbraucht hatte. Da wurde sie durch Ihre Annonce in der „Magdeburger Zeitung“ auf Ihren Brust-Syrup aufmerksam gemacht. Mit einigem Mißtrauen (das durch die vergeblich verbrauchten 21 Flaschen Fenchel-Honig-Extract wohl gerechtfertigt ist) versuchte die Frau nun Ihren Brust-Syrup und nach der siebenten Flasche war der Husten bis auf ein Geringes verschwunden und die Brustschmerzen ganz beseitigt. Die Frau gebraucht den Brust-Syrup fort u. c.

S. F. Baum.  
In ARAD zu haben bei W. S. PRINNER.

### Arlejtési hirdetés.

Arad vármegye közokórházában épült betegek részére, 1868-ik évi Január 1-től ugyanezen év December 31-ig szükséget élemezés zárt ajánlatok elfogadásával egybekötött nyilvános árlejtés utáni biztosítás, tek. Arad vármegye közokórházi bizottságja 1867. évi October 21-én tartott ülésének 100.sz. végzése folytán elrendeltetvén, ezen biztosítás folyó évi November 6-án, d. u. 3 órakor, az aradmegyei számvevői irodában fog tárgyaztatni.

A betegek részére megkívántató éladagok minősége s mennyisége az árlejtési feltételekben megtekinthető.

Zárt ajánlatok, melyekben minden egyes éladagra nézve a tüzetesen szám és betűvel kitett áraknak megjelölve kell lenni, az árlejtési nap déli 12 órájáig,

az alább kitett bánompénzzel ellátva. Arad megyei I-ső alispán urhoz beterjesztendő, — a később beérkezett ajánlatok figyelembe nem vétetnek.

Miről vállalkozni szándékozik 200 ft. készpénz vagy napi árnylam szerinti állampapírokban bánompénzzel ellátva, a fent kitett határidőre azzal hivatalnak meg, miszerint a tüzetesen meghatározott árlejtési feltételek addig is Arad megye közigazgatási ígató irodájában megtekinthetők.

A folyó évben általában 70 beteg volt élemezendő.

Utóigéret el nem fogadtatik.

Kelt Aradon 1867-ik évi Okt. 29-én.

A megyei közokórházi bizottság nevében:

**Urbán Andor,**  
közokórh. jegyző.

(766—2,3)

### Al-Csiller MÜHLSTEINE.

Zum Verkauf stehen im Al Csiller herrschaftlichen Depot 40 Stück Mühlsteine bereit.

Der Preis ist: bis 42 Zoll Breite mit 2 fl. 40 kr. pr. 1 Zoll in der Höhe gemessen, — über 42 Zoll Breite kostet jeder Zoll Höhe um 80 kr. ö W. mehr.

Zwei Stück rein ausgearbeitete Mühlsteine, wie auch 6 verschiedene Mustersteine, sind in der landwirthschaftlichen Ausstellung in Arad ersichtlich. (772—1,3)



# Julius J. Strasser (vormals Brüder Söltz)

empfiehlt seine Fabriks-Niederlage

## von allen Sorten Leinen-Waaren,

Rumburger, Creas, Betttücher und Tischzeuge; ferner eine große Auswahl der

### NEUESTEN KLEIDERSTOFFE

zu Original-Fabrikspreisen.

**Für Damen!!!**

**Beachtenswerthe Marktanzeige.**

Erster Marktbesuch der neueröffneten größten Damenkleider-Fabriks-Niederlage en gros und en detail aus Pest, Hatanerergasse, „zum Krinzi.“ (767-33)

Der Gefeertigte erlaubt sich einer P. T. verehrungswürdigen Damenwelt die ergebenste Anzeige zu machen, daß er mit einem immensen Lager aller Gattungen Damen- und Mädchen-Anzüge nach neuester ungarischer und französischer Façon; als: *Marinette, Miramare, Vestonette, Dolhon, Salvator, Bifarre, Vatricier, Austria, Grazie*; ferner *Jaquets, Handsjaken, Valetots, Pelze, Sammtadmäntel, Honved-Guba* etc. aus den neuesten und besten in- und ausländischen Stoffen, den höchsten Markt besucht.

Der große Absatz, dessen sich mein Geschäft durch höchst solide Bedienung und durch meine directen Verbindungen mit den größten Fabriks-Häusern erfreut, ermöglichen es mir,

**20%**

billiger als jeder Andere zu verkaufen.

Ergebenster  
**Josef Wilhelm.**  
Confectionneur.

Das Verkaufs-Local befindet sich einzig und allein: Hauptplatz im Klingenspöckischen Hause, im Gewölbe des Herrn Vollaß Schnürmacher.

**H. Goldscheider's**

## BUCHHANDLUNG,

in Verbindung mit einer gut sortirten

**Schreib- u. Zeichenrequisiten-Handlung,**

befindet sich nunmehr

auf dem Hauptplatze, vis-à-vis der Dreijährigkeitssäule, im Gebäude der Arader Sparkassa.

Dieselbst werden auch **Bestellungen** auf alle Gattungen Buchdrucker-**Arbeiten,** sowie auch **Pränumerationen** auf die „Arader Zeitung“ angenommen.

(298-2752)

## MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.

Central-Versendungs-Depôt: Apoth. zum „Storch“ in Wien.

**Warnung.** Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchs-Anweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefälschte Namensunterschrift tragen, deshalb der Reklamation der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankaufe dieser Fälschungen mit dem Bemerkten, daß jeder Schachtel der „von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose“ umschließenden Papier meine amtlich deponirte Schutzmarke aufgedruckt ist.

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankungsschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklappen nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultate lieferten.

Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**

Baja: Hetsfeld's Sohn.  
Czegled: A. Persay, Apotheker.  
Debreczin: Franz Borsos, Apotheker.  
Ferd. Göllt, Apotheker.  
Dotta: J. Fraumüller, Apotheker.  
Grosswardein: A. Kaufz.  
Gross-Kikinda: Mich. Gartlgruber.  
Gross-Kanisa: C. Pomáz, Apoth.  
Gross-Sat-Miklós: S. Rappolt.  
Gross-Beeskerek: G. D. Perra.  
Gyula: Stefan Orley, Apoth.  
Hatzfeld: J. J. Schurr.  
Josef Zellwip.  
Keeskemet: Magleid, Apoth.  
Lugos: A. Schiedler.  
M. Theresiopel: J. Brenner.  
Oravicza: J. Schnabel.  
Palanka: E. Jürst.  
Soborsin: Anton Frankó.  
Szarvas: Jof. Mebvecsky, Apoth.  
Szegedin: A. und M. v. Kovács.  
Szentes: G. Pollak.  
Szolnok: Stef. Schesták, Apoth.  
Temesvár: M. Uhrmann.  
Werschetz: Mich. Guist.  
Zombor: L. Stein's Sohn.  
Zenta: Gebr. Butts.

(596-12,12)

**Avis.**

Ich beehre mich hienit einem hochgeehrten Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich mit behördlicher Bewilligung in **Arad, Hauptplatz, im Hause des Herrn Johann Wassei (vis-à-vis dem Comitatshause)** ein **Geschäfts-Vermittlungs- und Auskunfts-Bureau** errichtet habe.

Mein Hauptbestreben wird stets dahin gerichtet sein, alle mir zu Theil werdenden gütigen Aufträge prompt, reell und möglichst rasch zu effectuiren, zu welchem Behufe ich mich mit zahlreichen ähnlichen in- und ausländischen Anhalten und Gesellschaften in Verbindung setze und hoffe ich in Folge dessen zuverlässlich, das vollste Vertrauen und die Zufriedenheit des p. t. Publicums zu erringen.

Gleichzeitig erlaube ich mir auch, einem hochgeehrten Publicum die ergebenste Mitteilung zu machen, daß in meiner Anstalt auf grundbüchlich eingetragene Realitäten Darlehen in jeder beliebigen Höhe besorgt werden; ebenso werden Vermittlungen mit der hiesigen Pfandleihanstalt, wie auch mit denen anderer Städte übernommen; Vormerkungen auf Gründe, Häuser, Weingärten, Gärten, auf Geschäfte, Weine, Producte, Hornvieh, Pferde etc. angenommen und deren Kauf oder Verkauf vermittelt. — Ferner werden Vormerkungen auf Stellen für Erzieher, Deconomiebeamte, Aufseher, Maschinenisten, Geschäftsführer, Buchhalter und Gehilfen, dann auf jedwede Dienststellen für mit guten Zeugnissen versehene Kutscher, Bediente, Köchinnen, Stubenmädchen etc., wie auch auf gute und billige Kost und Wohnung für Studierende angenommen und bestens vermittelt.

Unfrankirte Briefe und Mittheilungen werden nur von bekannten Händen angenommen.

**Josef Gruber.**

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das

## echte Dorsch-Leberthran-Öel,

die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthran Sorten mit meiner Schutzmarke versehen

Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scrofeln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautausschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einflämmung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterworfen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.

**A. Moll,** Apotheker und chem. Producten-Fabrikant in Wien.

## GLYCERIN

und

### Glycerin-Toilette-Artikel

der k. k. landes- und ausschl. priv.

**Glycerin-Fabrik des F. A. SARG in Liesing bei Wien.**

Auf der Vöndner Weltausstellung 1862 unter zahlreicher Concurrenz des In- und Auslandes einzig und speciell für seine Reinheit und Qualität mit der Preismedaille gekrönt.

A. k. ausschl. patentirtes <b>Glycoblasterol</b> . . . . .	per Dsg.	12 fl. 50 kr.	per St.	1 fl. 20 kr.
<b>Toilette-Glycerin</b> in Flacons . . . . .	"	10 "	"	1 "
<b>Glycerin-Crème</b> in Flacons . . . . .	"	6 "	50 "	60 "
A. k. ausschl. patentirte <b>flüssige Glycerin-Seife</b> , 40 Percent reines Glycerin enthaltend, in Flacons . . . . .	"	8 "	50 "	80 "
A. k. ausschl. patentirte <b>Glycerin-Seife</b> , 30 Percent reines Glycerin enthaltend, in eleganten Kapseln . . . . .	"	8 "	50 "	80 "
A. k. ausschl. patentirte <b>Glycerin-Rasirseife</b> , 30 Perc. reines Glycerin enthaltend, in Blechbüchsen . . . . .	"	8 "	50 "	80 "
A. k. ausschl. patentirte <b>Glycerin-Seife</b> , 30 Percent reines Glycerin enthaltend, in Papier . . . . .	"	7 "	90 "	75 "

Der bedeutende Absatz, welchen das von mir zuerst in Oesterreich in großartigem Maßstabe erzeugte Glycerin und die daraus dargestellten patentirten **Glycerin-Toilette-Artikel** in Folge ungetheilter Anerkennung allenthalben gefunden haben, veranlaßte mehrere andere Firmen, ebenfalls Glycerin-Präparate unter Nachahmung der von mir gewählten Flaschen und Etiquetten in Handel zu bringen, sich dabei auf Autoritäten berufend, ohne (544-9,12) indessen deren Namen zu nennen.

Demzufolge finde ich mich veranlaßt, ein geehrtes Publicum darauf aufmerksam zu machen, daß das von mir erzeugte Glycerin, sowie die daraus dargestellten Glycerin-Toilette-Artikel die einzigen sind, welche von Autoritäten, und zwar von den Herren Professoren Dr. Redtenbacher, Dr. Wöhler, Dr. Hebra und Dr. Zeißl, in Bezug auf ihre chemischen und therapeutischen Eigenschaften geprüft und ausgezeichnet befunden wurden, und daß nur diejenige Glycerin-Toilette-Artikel als von mir erzeugt zu betrachten sind, auf deren Etiquetten meine Firma ersichtlich ist.

Haupt-Depot **Arad** in der Parfümerie-**Hermann Elias, Kirchengasse.**

für **Arad** waren-Handlung des **Hermann Elias, Kirchengasse.**

Woselbst bei größerer Abnahme ein entsprechender Rabatt bewilligt wird.

**F. A. Sarg,** Besitzer der k. k. landes- und a. pr. Glycerin-Fabrik zu Liesing bei Wien.